

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Volkwerk 35.

Insertionspreis: Die einspalige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Die christkatholische Kirche in Trimbach.

Unweit Olten im Dorfe Trimbach haben die Architekten Arnold v. Arx & Walter Neal in Olten ein Kirchlein erbaut, das durch seine glücklich gewählte Lage, seine ansprechende äußere Gestaltung und seinen weihenvollen inneren Ausbau vorbildlich für ähnliche kleinere Kirchenbauten sein dürfte.

Nach mehrjährigen Prozessen war zwischen den beiden katholischen Gemeinden Trimbachs ein Vergleich zu stande gekommen, der den Christkatholiken die finanzielle Grundlage zu ihrem Kirchenbau ermöglichte. Was fehlte, etwa 20 000 Fr., kam durch Sammlungen und Stiftungen zusammen, so daß die Gemeinde am 14. Juni 1908 den Neubau einstimmig beschließen konnte. Die Feier der Grundsteinlegung fand am 20. September 1908 statt, die Glockenweihe am 1. Juli 1909. Am 11. Juli wurde die Kirche durch Bischof Dr. Ed. Herzog in Bern feierlich eingeweiht mit einer Heimatschützpredigt, deren schlichte Worte das liebliche Gotteshaus als den geeigneten Platz bezeichneten, die Heimat lieb zu gewinnen.



Die christkatholische Kirche in Trimbach. — Nach der Federzeichnung der Architekten

Das Kirchlein steht aber auch überaus wohlgelungen in seiner Umgebung. Vom Lärm der Straße abgerückt erhebt es sich im Hintergrund der Pfarrmatte. Eine Linde beschattet den Zugang von der Straße, ein breiter Weg in mäßiger Steigung führt an einem alten Apfelbaum vorbei zum Kirchplatz empor, der von Thujahäckchen umgeben wie ein Vorhof vor der Kirche sich ausbreitet. Der Turm übertragt den Kirchplatz; er verbindet sich mit dem Giebel des Langhauses zu einer reizvollen Gruppe, die auch durch die quergelegte, im Winter durch Fenster abschließbare Vorhalle zusammengehalten wird. Ganz schlicht ist die äußere Gestaltung. Das Bruchsteinmauerwerk, das sich auf Fundamenten in Portlandzementbeton aufbaut, ist rauh und weiß verputzt; Architekturglieder fehlen; nur zu den Treppenritt bei den Eingängen und der Wendeltreppe hat Urner Granit und zu den Türeinfassungen und Fensterbänken Klingenstein Sandstein Verwendung gefunden. Rot gestrichene

Dachgesimse mit aufgesetzten geometrischen Mustern in Schwarz und Weiß, die gleich behandelte Vorhalle mit ihrer Holzdecke und die roten Ziegeldächer beleben das leuchtende Weiß durch ihre freudige Farbigkeit.

